

**SCHWEIZER  
PERSONAL  
VORSORGE**

**PREVOYANCE  
PROFESSIONNELLE  
SUISSE**

*Der Deckungsgrad als Mass  
für die Risikofähigkeit?*

*Die Bedeutung der Säule 3a*

*L'importance du pilier 3a*

*Le degré de couverture pour juger  
de la capacité de risque?*

2

0

**11**

# Vor- und Nachteile der Anbieter von individuellen Vorsorgelösungen

Bank oder Versicherung für die Säule 3a?

**Die Qual der Wahl plagt all jene, welche sich intensiv mit einer individuellen Vorsorgelösung auseinandersetzen. Die Vielfalt von Bank- und Versicherungsprodukten nimmt laufend zu - es ist zunehmend schwierig, die Übersicht zu behalten und die richtigen Entscheidungen zu treffen.**

Hans und Petra Müller (Arbeitnehmer, beide um die 40) sind sich einig: Der Zeitpunkt ist gekommen, ein Kapital für die Finanzierung der gewünschten vorzeitigen Pensionierung anzusparen. Als ideale Lösung bietet sich aufgrund der erheblichen Steuervorteile die gebundene Vorsorge (Säule 3a) an. «Bank- oder Versicherung?», ist nun die knifflige Frage. Kein einfacher Entscheid, wie sie nach ersten Beratungsgesprächen konsterniert feststellen. Beide Anbieter legen sich für ihre Produkte ins Zeug und haben überzeugende Argumente zur Hand.

## Banklösung ist flexibel

Die Hausbank unterbreitet Hans und Petra zwei Angebote:

Einmal das klassische Säule-3a-Konto mit festem Zins, die sichere Lösung für all jene, welche ihren Altersbatzen nicht den Wirren der Finanzmärkte aussetzen wollen. Die Verzinsung ist nicht gerade berauschend: Je nach Bank liegen 2.25 bis 2.75 Prozent drin. Dabei fällt auf, dass der Zins bei den Kantonalbanken und den Raiffeisenbanken in der Regel 0.25 bis 0.5 Prozent höher liegt als bei den Grossbanken.

Als dynamische Alternative wird das Wertpapiersparen im Rahmen der gebundenen Vorsorge propagiert. Es kann aus verschiedenen Anlagestiftungen mit unterschiedlichen Aktienanteilen ausgewählt werden. Die gesetzliche Obergrenze liegt

bei einem Aktienanteil von 50 Prozent. «Etwa 5 bis 6 Prozent liegen im langfristigen Durchschnitt schon drin», meint der Fachmann. Als Preis für das höhere Renditepotenzial müssten Hans und Petra ihr Vorsorgekapital aber dem Auf und Ab der Börsen aussetzen - nichts für schwache Nerven, wie die letzten 2 Jahre gezeigt haben. Ein Anlagehorizont von 8 bis 10 Jahren ist empfehlenswert - Anlagestiftungen sind also nichts für Leute, die kurz vor der Pensionierung stehen.

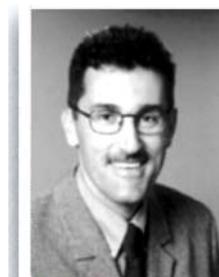
Als bankspezifischer Vorteil wird bei beiden Angeboten vor allem die absolute Flexibilität ins Feld geführt. Die jährlichen Einzahlungen können zu einem beliebigen Zeitpunkt in beliebiger Höhe (bis zum Maximalbetrag von 5933 Franken) und bei einem beliebigen Institut frei getätigt werden.

## Versicherungslösung ist sicher

Aber auch die Versicherungsberaterin hat einige Trümpfe in der Hand:

Angepriesen wird zuerst einmal die klassische gemischte Lebensversicherung mit garantierter Kapitaleistung im Alter. «Die sicherste Vorsorgelösung überhaupt», lobt die Beraterin. Der Hauptnachteil, die eingeschränkte Flexibilität, sei zugleich auch ein grosser Vorteil: Etwas Sparzwang schade nämlich nicht, wenn man seine Vorsorgeziele auch wirklich erreichen will.

Die fondsgebundene Lebensversicherung ist das Angebot für diejenigen, welche mit der bescheidenen Rendite einer klassischen Lebensversicherung nicht viel anfangen können. Petra und Hans könnten ihr Vorsorgegeld in von der Versicherungsgesellschaft angebotene Anlagefonds investieren. Wer sich für diesen Weg entscheidet, wird dann im Alter den Gegenwert seiner Fondsanteile erhalten. Einige Gesellschaften bieten auch bei fondsgebundenen Produkten eine garantierte Mindestauszahlung an - allerdings auf einem tiefen Niveau.



Markus Glauser  
Betriebsökonom HWV, unabhängiger  
Finanzplaner, Glauser+Partner, Bern

Ein grosser Pluspunkt der Versicherung sei die Prämienbefreiung bei einer längeren Erwerbsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall. Das Sparziel im Alter wird also auch unter widrigen

Lebensumständen erreicht. Bei gemischten Versicherungen erhalten die Hinterbliebenen im Falle eines unerwarteten Todes des Versicherungsnehmers zudem eine Kapitalauszahlung.

## Schwieriger Entscheid

Was nun? Sowohl Bank- wie Versicherungsprodukte weisen spezifische Vor- und Nachteile auf. Müllers möchten einerseits das Alterssparen mit dem notwendigen Risikoschutz verbinden, andererseits möchten sie aber nicht einen Vertrag eingehen, der sie für 25 Jahre dazu verpflichtet, jedes Jahr einen bestimmten Betrag einzuzahlen. Von Kollegen wissen sie, dass eine Reduktion, die Prämienfreistellung oder der Rückkauf einer Versicherungspolice immer mit Verlusten verbunden ist. Versicherungen sind nur dann ein gutes Geschäft, wenn sie auch während der ganzen Vertragsdauer finanziert werden können.

Verschiedene Möglichkeiten bieten sich Hans und Petra in dieser Situation an:

Prüfungswert sind die flexiblen Vorsorgelösungen, welche von einigen Versicherungsgesellschaften angeboten werden. Beim Vertragsabschluss wird eine Zielsparprämie vereinbart, von welcher aber während der Vertragsdauer problemlos abgewichen werden kann.

Eine interessante Alternative ist das so genannte Unbundling: Der gewünschte Risikoschutz (zum Beispiel Todesfallkapital oder Erwerbsunfähigkeitsrente)

wird mit einer reinen Risikoversicherung abgedeckt. Das Alterssparen erfolgt mit einem der Bankangebote.

Verbreitet ist auch die dritte Variante: Ein Teil des verfügbaren Sparbetrages für die Vorsorge, zum Beispiel 3000 Franken pro Jahr, wird in eine gemischte Versicherung investiert - sozusagen der «Sicherheitssockel» in der Vorsorgestrategie. Die Differenz zum zulässigen Maximalabzug wird dann bei der Bank eingezahlt. Ganz nach dem Motto: «Das eine tun und das andere nicht lassen».

### **Flexibilität ist wichtig**

Eine klare Regel gilt für sehr junge Leute, die bereits etwas Geld im Rahmen der Säule 3a ansparen möchten: Hände weg von gemischten Versicherungen! Es macht keinen Sinn, Verträge mit Laufzeiten von 35 bis 40 Jahren einzugehen - zu viel kann sich im Leben noch ändern, was die Erfüllung des Versicherungsvertrages verunmöglicht. So ist beispielsweise nach einer Familiengründung oftmals schlicht kein Geld mehr da, um auch noch die private

Altersvorsorge speisen zu können. Wird eine Reduktion oder eine Auflösung des Vertrages nötig, entpuppt sich die gemischte Versicherung als äusserst schlechtes Geschäft. Die Nachteile dieser Produkte überwiegen die Vorteile bei jungen Leuten klar. In der Praxis ist im Zweifelsfall flexiblen Lösungen immer der Vorzug zu geben.

**Markus Glauser**